



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Universitätsbibliothek Paderborn**

## **Hausmitteilung**

**Universität Paderborn**

**Paderborn, 1.1984 - 3.1986 = Nr. 1-20**

Mittelbau-Vertretung

**urn:nbn:de:hbz:466:1-8630**

Die Erzeugung von Konsum- und Investitionsgütern wird in zunehmend stärkerem Maße durch die Anwendung der Mikroelektronik auf die Produktionsprozesse beeinflusst. So gehört die rechnergestützte Konstruktion von Produkten und Betriebsmitteln ebenso wie die Automatisierung von Fertigungsabläufen in vielen Industriebetrieben zum Stand der Technik. Heute stellt sich die Aufgabe, den technologischen Fertigungsvorgang selbst durch den Rechner nachzubilden, zu optimieren und überwachen zu lassen. Voraussetzung hierfür ist die Erstellung sogenannter Prozeßmodelle, durch die der Fertigungsvorgang simuliert wird. Zur Erstellung eines solchen Modells werden alle den Fertigungsvorgang bestimmenden Ursache-Wirkungsbeziehungen zwischen den Prozeßparametern und dem Fertigungsergebnis analysiert, mathematisch formuliert und miteinander verkettet. Damit ist es möglich, den Fertigungsvorgang durch systematische Parametervariation zu optimieren. Darüber hinaus lassen sich während der Fertigung gemessene Vorgangskennwerte mit Modellwerten vergleichen und eine ggfl. auftretende Abweichung für einen korrigierenden Eingriff in den Prozeß nutzen.

Mit dem vorliegenden Projekt soll ein in der Halbzugeherstellung häufig eingesetztes Umformverfahren im Hinblick auf eine Prozeßmodellbildung untersucht werden. In einer Zeit zunehmender Energie- und Rohstoffverknappung kommt den Umformverfahren allgemein wegen ihrer guten Werkstoffausnutzung, ihrer hohen Produktivität und ihres vergleichsweise niedrigen Energieverbrauchs zunehmende

wirtschaftliche Bedeutung zu. Durch Ziehen rohrförmiger Werkstücke mit achsensymmetrischen Nebenformelementen werden unter den Bedingungen optimaler Wirtschaftlichkeit und Qualität z.B. Flossenrohre zum Bau von Kesseln für Wärmekraftwerke, längsverrippte Rohre für den Wärmeaustauscherbau, Spezialprofile für den Reaktorbau usw. hergestellt. Die Werkstoffbewegungen bei der Formgebung dieser Werkstücke und damit auch die Werkzeugbelastungen, die erforderliche Umformkraft und Qualität des Umformergebnisses hängen in starkem Maße ab von der Geometrie der Werkzeuge, der Fließspannung des Werkstoffes und den Reibbedingungen zwischen Werkstück

und Werkzeug. Wesentlicher Schwerpunkt der Arbeiten ist die mathematische Beschreibung dieser Ursache-Wirkungsbeziehungen; sie sind gewissermaßen die Bauteile des zu erstellenden Prozeßmodells. In der vorliegenden Form wird das Prozeßmodell zunächst in den der Fertigung vorgelagerten Bereichen eingesetzt werden können. Hier geht es bei einer neuen Fertigungsaufgabe um die Fragen, welche Mindestanzahl von Umformstufen vorzusehen, mit welchem Werkzeugbelastungen und Umformkräften zu rechnen ist, wie die Werkzeuge auszuwählen sind und die Umformmaschine ausgewählt werden muß und welches Fertigungsergebnis schlußendlich erwartet werden kann.

In der Grundordnung verankert

## Mittelbau nimmt durch eigenes Gremium seine Interessen wahr

Paderborn (ghp). In der letzten Ausgabe der "Hausmitteilungen" (Nr. 10 vom 1.2.85) wurde aus einem Papier der Landesassistentenkonferenz zu dem Problem der Vertretung des Mittelbaus an den einzelnen Hochschulen zitiert. Hier soll nun berichtet werden, wie sich der Mittelbau an dieser Hochschule organisiert hat.

Die Vertretung des Mittelbaus in ihrer heutigen Form gibt es seit 1983, seit Inkrafttreten der neuen Grundordnung. Sie ging aus der "Vereinigung der wissenschaftlichen Mitarbeiter" hervor, die in den Anfangsjahren der Gesamthochschule entstanden war.

In den drei Jahren (1980-1983), in denen der Kovent die neue Grundordnung erar-

beitete, wirkten wissenschaftliche Mitarbeiter engagiert mit, damit auch die Interessen des Mittelbaus, wie angemessene Mitsprachemöglichkeiten, in der Grundordnung Berücksichtigung finden. Als Ziel war auch die Einrichtung einer offiziellen Mittelbauvertretung gesteckt, die eine Eigenständigkeit der hochschulpolitischen Interessen des Mittelbaus rechtlich abgesichert hatte, während der wissenschaftliche Personalrat die personalrechtliche Vertretung der wissenschaftlichen Mitarbeiter zur Aufgabe hat.

Vom Konvent waren folgende Punkte vorgesehen:

- die Vertretung aller wissenschaftlichen Mitarbeiter, Assistenten, Lehrkräfte für

besondere Aufgaben und der wissenschaftlichen Hilfskräfte,  
- die Bereitstellung der notwendigen Mittel für die Arbeit einer solchen Vertretung durch die Hochschule,  
- die Genehmigung der Satzung durch den Senat.

Was dann schließlich vom Minister für Wissenschaft und Forschung genehmigt wurde, war eine eher unverbindliche Formulierung in § 38 der Grundordnung ("Vertretung des Mittelbaus"). Es konnte aber erreicht werden, daß die wissenschaftlichen Hilfskräfte, die sonst laut Hochschulgesetz mitgliederschaftsrechtlich unter den Tisch fallen, in diesem Paragraphen Berücksichtigung fanden.

In der Zwischenzeit sind in Grundordnungen anderer Hochschulen sehr viel weitergehende Formulierungen genehmigt worden, z.B. in Aachen, wo alle Gruppen jeweils eine Gruppenvertretung mit in der Grundordnung verankerten Kompetenzen haben.

Nach ihrer Satzung hat die Mittelbauvertretung in Paderborn folgende Organe:

Vollversammlung, Vertreterversammlung und Vorstand. Die Vertreterversammlung, das beschlußfassende Gremium, besteht aus gewählten Vertretern der Fachbereiche und der zentralen Einrichtungen und den vier Mittelbauvertretern im Senat. Die Einbindung der Senatsvertreter in die Gesamtvertretung ermöglicht den Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen den Senatsmitgliedern und dem übrigen Mittelbau, also die Rückkopplung zur 'Basis', welche bei Gremienvertretern in den ständigen Kommissionen noch zu verstärken ist.

Zwischen den Senatsmitgliedern und der Vertretung des Mittelbaus funktioniert diese Kommunikation im Moment recht gut. Bei der letzten Wahl zum Senat gab es eine gemeinsame Mittelbauliste, um auch nach außen zu demonstrieren, daß man hier den gesamten Mittelbau vertreten will und nicht einzelne Fachbereiche oder einzelne Gruppen. Die Senatssitzungen werden gemeinsam mit dem Mittelbauvorstand vorbereitet. In den Vertreterver-

sammlungen und den Vollversammlungen berichten die Vertreter im Senat und in den Kommissionen über die aktuellen hochschulpolitischen Entwicklungen, die gegenwärtig von der Novelisierung des HRG dominiert sind. Es werden auch spezielle Probleme aus einzelnen Fachbereichen aufgegriffen, diskutiert und gegebenenfalls in die zentralen Hochschulgremien eingebracht.

Weitere Aufgaben der Vertreterversammlung sind Vorschläge von Kandidaten für die ständigen Kommissionen, die Wahl der Delegierten zur Landesassistentenkonferenz und Stellungnahme zu hochschulpolitischen Problemen.

Diese Arbeit hängt natürlich sehr stark vom Engagement Einzelner ab; ein Engagement, das viele nicht aufbringen wollen oder können, sei es, daß sie unter zeitlichem Druck bei ihrer wissenschaftlichen Weiterqualifikation stehen, sei es, daß sie als Dauerbeschäftigte glauben, ihre Schäfchen im Trockenen zu haben.

Katharina von Bremen,  
Thomas Hangleiter

Gemeinsames Projekt von Uni-GH und DHB

## Zusätzliche Qualifikation für Hauswirtschaftsmeisterinnen

Paderborn (ghp). Der Deutsche Hausfrauen-Bund (DHB) führt zusammen mit den Haushaltswissenschaftlern der Uni-GH ein Projekt durch, das Hauswirtschaftsmeisterinnen eine zusätzliche pädagogische Qualifikation anbietet.

Der vom Bundesminister für Jugend, Familie und Ge-

sundheit finanziell unterstützte Modellehrgang richtet sich an all diejenigen Frauen, die in den letzten Jahren eine zweijährige Ausbildung in allen hauswirtschaftlichen Bereichen mit dem Abschluß 'Meisterin der städtischen Hauswirtschaft' abgelegt haben und die nun eine außerhäusliche Erwerbs-

tätigkeit anstreben. Etwa in Familienbildungsstätten, in Volkshochschulen oder Behindertenwerkstätten.

Allerdings verlangen diese Institutionen in der Regel von den Mitarbeitern den Nachweis pädagogischer Grundkenntnisse. So entstand das Projekt an der Hochschule. Unter der Leitung der Haushaltswissenschaftler Dr. Barbara Fegebank und Prof. Dr. Lothar Schneider lassen sich zur Zeit 25 Frauen vier Wochen lang weiterbilden. Unterrichtsplanung steht auf dem Programm, aktivierende Unterrichtsmethoden werden erörtert, Unterrichtsentwürfe werden erarbeitet und